

## **Begrüßung Bildung im Auf-, Ab-, Umbruch – Wer ist verantwortlich für Berufsfähigkeit**

Braunschweig, 20.11.2007

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

ich freue mich, Sie im Namen der Kooperationsstelle Hochschulen-Gewerkschaften zu der heutigen Tagung begrüßen zu dürfen.

Bildung im Auf-, Ab-, Umbruch – Wer ist verantwortlich für Berufsfähigkeit?

Das ist das Thema des heutigen Tages.

Betrachtet man allgemeine Definitionen, dann ist eine Person berufsfähig, wenn sie die entsprechenden Qualifikationen für eine berufliche Tätigkeit nachweisen und den entsprechenden Beruf uneingeschränkt ausüben kann. Also z.B. eine Berufsausbildung und/oder andere notwendige berufsspezifische bzw. fachliche Fähigkeiten vorweisen kann.

So weit, so gut!

Doch wie kommt man dahin, dass jemand berufsfähig ist?

- Wie entwickelt sich Berufsfähigkeit?
- Wer sind die Beteiligten an diesem Prozess?
- Wo sitzen die „Schuldigen“, wenn es nicht so klappt wie wir es uns vorstellen?

Viele Fragen, auf die die heutige Tagung hoffentlich einige Antworten finden kann.

Die Entwicklung und Stärkung der Berufsfähigkeit ist ein stetig andauernder Prozess, der bereits in den ersten Lebensjahren eines Menschen beginnt. Hier werden die ersten elementaren Fähigkeiten für alles, was noch kommt, erworben. Der Prozess setzt sich in Kindergarten, Grundschule, weiterführender Schule, Ausbildung und Studium weiter fort und endet bei der Weiterbildung.

Durch diesen kontinuierlichen Prozess der Entwicklung und der Beibehaltung der Berufsfähigkeit zieht sich aber auch ein genauso kontinuierliche Spur des Jammerns der Prozessbeteiligten.

Des Jammerns über die jeweiligen Versäumnisse derjenigen, die in der Entwicklungskette zusagen vor einem stehen. Wir als Hochschulen jammern über die mangelhafte Studierfähigkeit vieler unserer Studierenden. Die Ausbildungsbetriebe beklagen häufig die mangelhafte Qualität derjenigen, die eine Ausbildung machen wollen und so geht es weiter bis an die Anfänge des Entwicklungsprozesses.

Aber wer ist denn nun verantwortlich dafür, dass alles so schlimm sein soll. Jeder zeigt gerne mit dem Finger auf den anderen, auf die Politik, auf Europa und so weiter.

Pisa ist da natürlich sehr hilfreich.

Der Schuldige ist schnell ausgemacht – die Schulen und das sie tragende System versagen.

Schön wäre es, wenn es eine so einfache Ursachen-Wirkungskette gäbe.

Ich glaube aber, dass wir es uns so zu einfach machen würden. Man muss den Weg zur Berufsfähigkeit von Beginn an betrachten. Nur dann kann ein Schuh daraus werden. Alle Prozessbeteiligten tragen aus meiner Sicht Verantwortung.

Ein altes afrikanisches Sprichwort sagt:  
„Um ein Kind zu erziehen braucht es ein ganzes Dorf“  
Im übertragenen Sinne ist dem sicherlich nichts hinzuzufügen.

Meine Damen und Herren,

ich wünsche der Tagung

- einen erfolgreichen Verlauf,
- Ihnen angenehme Diskussionen und Gespräche und
- hoffentlich viele Antworten auf Ihre Fragen.

Mein Dank gilt

- allen Referentinnen und Referenten,
- dem DGB Region SüdOstNiedersachsen,
- der IG Metall Bezirk Niedersachsen und Sachsen-Anhalt,
- dem Verein zur Förderung der Qualität der beruflichen Bildung
- dem Informationsnetzwerk Europe Direct und
- dem Team der Kooperationsstelle Hochschulen-Gewerkschaften

für das Engagement bei Durchführung dieser Veranstaltung.

Ich darf Ihnen jetzt Herrn Karl-Heinz Heinemann ankündigen, der sich als freier Journalist mit dem Schwerpunkt Bildungspolitik auseinandersetzt. Mit seinem Input-Referat „Wer ist verantwortlich für Berufsfähigkeit bzw. für die Qualität der Bildung“ wird er uns sicherlich interessante Impulse für den heutigen Nachmittag geben.